

1978

N

13

[55/58]



78 N 13 [55-58]

Das
Beste Sterbe = Küssen
Wolte
Am Begräbniß = Tage
Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren
und Wohlgelehrten Herrn,

S S R R S

M. Joh. Jacob
Kloßens,

Treu-gewesenen Pfarrers in Eudritzsch,
Seines im Leben

Herzlich geliebten und sehr werthgeachteten
Herrn Schwagers und Amts-Bruders,

Welcher

Den 12. Octobr. 1720. zur größten Betrübniß

Seiner ganzen Werthen Familie erschiene,

Bei gegeben

Gelegenheit der letzten Predigt,

So der Wohl-Seelige in Eudritzsch gehalten,

Aus schuldiger Freundschaft erwegen

M. Christian Gottlieb Reinig,

Diaconus in Tauche.

Leipzig,

Gedruckt bey Immanuel Tieszen.



Kapsel 78 N 13 [55]

AK



Erreckt den verwehnten Banst, ihr Sla-
ven sauler Lust,
Den Sybariten gleich, dem Fleische
liebzufofen,
Auf sanffte Lilien und Anmuths-volle
Rosen;
Stopfft Schwänen-Federn ein und
deckt die eitle Brust,

Mit solchen Betten zu; der Perser bringe Seide
Zu euern Lager her: Ach weims ans Sterben geht,
Wird diese Pracht zur Pein und Euch bey Euern Leide,
Der Schmerz durch solchen Schmuck nur desto mehr erhöht,
Indem die Federn Euch zusammt den weichen Küssen,
Alsdann so schwer und hart wie Kiesel werden müssen.

Demn warlich, wo der Geist auf Folter-Bäncken liegt,
Wo sich so Schmerz als Angst, um ihn zu martern, gatten,
Da liegt der sieche Leib auch auf den weichsten Matten,
Die Japan liefern kan, gepält und unvergnügt.
Nichts ist ihm sanfft und weich, wenn Furcht und Angst der Seelen
Empfindlich bange macht. Wenn, was man je gethan,
Sich vor die Augen stellt. Bey so gehäuften Dvälen,
Bey so vermehrter Noth klagt jener reiche Mann
Mit Seuffzen, Ach und Weh und thränenden Gebärden,
Das Bett und Lager ihm zu Distel-Sträuchern werden.

Allein, wer wohl gelebt, der stirbet auch beglückt.
Gesezt das auch der Leib zum letzten Sterbe-Bette,
Die Erde bloß allein nebst harten Steinen hätte,
So wird durch Härte und Schmerz er dennoch nicht gedrückt.
Ein nie mit grober Schuld befudelttes Gewissen,
Sammt Unschuld und Gedult und reiner Amtes Treu,
Sind die vortrefflichsten und sanftesten Sterbe-Küssen.
Auch selbst die Schrift bezeugts, daß dieses also sey:
Weitwer, wie Lazarus, Gedult und Treu bewähret,
Zugleich mit Simeon in stillem Friede fährt.

Wohl dem, der schon bey Zeit auf dieses Lager denkt,
Wohl, wer von Amoz Sohn die kluge Regul borget,
Und ja bey guter Zeit mit allem Ernste sorget,
Daß sich die Lieblichkeit, so dieses Lager schenkt,
Durch Sünde, Schuld und Lust in keine Folter lehret:
Ja das Gewissen stets von Mackeln rein behält,
Wohl, wer die Amtes Treu nach Möglichkeit bewähret,
Und Unschuld allemahl zu seinem Phosphor stellt,
Dem wird das Sterbe-Bett und alles Angst-Getümmel
Zu einem Ort der Ruh und Vorschmack von dem Himmel.

Wohl, wer, Erblasteter Mann, so wohl wie Du gelebt,
Der kan auch so wie Du vergnügt und seelig sterben.
Dem wird kein Sturm der Zeit den Palmen-Schmuck verfärben,
Der seinen Pflichten so, wie Du, stets nachgestrebt.
Dein höchstes Kleinod war ein ruhiges Gewissen,
Das nie ein eitler Schmuck besiedet und verlegt,
Du legst den Lastern nicht verbotne Polster-Küssen,
Und hast den Höchsten nie den Menschen nachgesezt,
Die Lehren allemahl in Thaten lassen lesen,
Ja dem ein Spiegel stets, der Dich gehört, gewesen.

Ganz Zauche rühme noch wie Du auf reine Trist
Des Höchsten Schafe hier mit allem Ernst geführt,
Und da Dich Eudritsch icht so unverhofft verliehret,
So denck es traurig nach, wie viel Du guts gestift,

Es sehnet sich nach Dir und Deiner klugen Treue,
Und lieffert bey der Grufft viel tausend Thränen ein,
Ein jeder seuffzt um Dich und klaget sonder Scheue,
Daß Priester Deiner Art nicht viel zu finden seyn.
Ein jeder müsse Dich ein helles Feuer nennen,
Mit dieser Überschrift: zum leuchten und zum brennen.

Was Wunder wenn Du nun in stillen Friede fährst,
Da Deine Treue Dir und Dein so rein Gewissen,
Dir selbst zum Sterbe-Bett und Lager werden müssen,
Allwo Du noch zulezt durch Dein Exempel lehrst,
Daß die da wohl gelebt, nicht übel sterben können.
Die Tugend seket Dir die Grabchrift selber auf.
Sie heist: Den müsse man beglückt gestorben nennen,
Der sowie Du, mein Kloß, durch seinen Lebens-Lauff,
Mit wahrer Amtes-Treu des Heylands Wort gelehret,
Und Ihn mit Frömmigkeit auch in der That geehret.

Wilst Du, liebster Kloß, so zeitig in Dein Grab?
Zerbrichst Du so geschwind den mürben Wander-Stab?
Wie wilst Du denn so bald zur Trübsal Deiner Heerden,
Beym reinen Engel-Chor, ein Gottes Diener werden?
Ach ja. Du folgest auch dem Schluß mit allem Recht,
Der ieko zu Dir spricht: Entkomm Du treuer Knecht,
Geh' aus der Last der Welt, zur Himmels Lust und Freude,
Geh' aus der Sodoms Triff auf Salems sichere Beyde.
Das Lamm, dem Du gedient, wird hier Dein Labsal seyn,
Es necket Deinen Mund mit Lebens-Quellen ein.
So gehe denn vergnügt, geneuß was JESU Triebe,
Vor Deine Treu bestimmt. Denn ob gleich unfre Liebe,
Bey Deinem Sterben weint, so wünscht doch unfre Brust,
Zu Deinem Glücke Glück. Sie gönnet Dir die Lust.
Nur dieses müssen wir mit größtem Leyd bedauern
Daß wir so früh um Dich und Deinen Abschied trauern.

Aus schuldigstem Mitleiden schrieb dieses der betrübten
Frau Wittwe zum Trost

J. C. M. D.



ULB Halle 3
003 797 856






78 N 13 [55-58]

Das Beste Sterbe = Küssen

Wolte
Am Begräbniß = Tage
Des Wohl = Ehrwürdigen, Groß = Achtbaren
und Wohlgelehrten Herrn,

S S N N S

M. Joh. Jacob
Kloßens,

Treu = gewesenen Pfarrers in Eudritsch,

Seines im Leben
Herzlich geliebten und sehr werthgeachteten
Herrn Schwagers und Amts = Bruders,

Welcher
Den 12. Octobr. 1720. zur größten Betrübniß

Seiner ganzen Werthen Familie erschiene,

Begeben

Gelegenheit der letzten Predigt,

So der Wohl = Seelige in Eudritsch gehalten,

Aus schuldigster Freundschaft erwegen

M. Christian Gottlieb Meinig,

Diaconus in Tauche.

Leipzig,

Gedruckt bey Immanuel Tiegen.



Kapsel 78 N 13 [55]

AK

AK

